

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 49

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ritter Schorsch

Unsere Schirm-Bekannten

Was erwarten wir vom Fernsehen? In unserer Runde war man sich so gut wie einig: gute Unterhaltung. Und was ist gute Unterhaltung? Darüber gingen die Meinungen auseinander. Es meldeten sich Liebhaber von Kriminalgeschichten, Musikfreunde, Anhänger von Familienserien und natürlich auch Sportbegeisterte. Der anwesende Fachmann plädierte für Abwechslung. Nach einer gewissen, meist kurzen Zeit, meinte er, sei jeder Stoff totgewalzt, und dann beginne die Langeweile. Man möge doch nicht immer die gleichen Köpfe sehen, dieselbe Stimme hören und ähnliche Handlungsabläufe verfolgen. Das scheint in europäischen Fernsehanstalten eine geläufige Ansicht zu sein. Jedenfalls lesen wir immer wieder, dass eine Sendung, so beliebt sie auch sei, abgesetzt werde. Und nach Protesten gewöhne sich der Zuschauer auch prompt um.

Stimmt diese Abwechslungstheorie? Ich bezweifle sie. Gefragt ist im Grunde gar nicht das Neue, sondern das Vertraute. Man hängt am Ritual. Robert Lembkes Ratesendung «Was bin ich?» zum Beispiel ist, bis zur Wortwahl, die Variation der stets gleichen Sendung, Werner Höfers «Internationaler Frühschoppen» gehorcht, wenn auch mit wechselnder Besetzung, einem längst-bekannten Schema, und die Krimiserie «Columbo» hätte bei uns, wie in den Vereinigten Staaten, noch eine Unzahl von Fortsetzungen vertragen. Mit dem Hauptdarsteller konnte man sich mühelos identifizieren. Und genau dies ist das Entscheidende: das und der immer Gleiche, mit Veränderungen, die keine Brüche sind.

Offenbar laufen, ich erlebte es wieder in unserer Runde, die Wünsche der Unterhaltungsverantwortlichen und diejenigen der Zuschauer auseinander. Die einen glauben an die Abwechslung, die andern an das Gewohnte, das sie nicht verlieren wollen. Als ich Woche für Woche in eine ausländische Hauptstadt reisen musste, geriet ich dort an eine Familienserie im Fernsehen, und sie liess mich, so alltäglich sie war, nicht mehr los. Aus einer neuen Bekanntschaft wurde eine alte, und ich verlor sie erst aus den Augen, als mein Auftrag zu Ende war.

Das Gewerbe des Unterhaltens, ein wichtiges in unsern Tagen, ist also auf Dauerhaftigkeit angelegt, und Dauerhaftigkeit setzt einen Wandel voraus, der niemanden stört. So fortschrittlich wir auch sein mögen – am Schirm sind wir Bewahrer. Dazu gehört auch unsere Runde, mitsamt dem Mann aus der Branche, vermutlich. «Columbo» war ja ebenfalls einer seiner Lieblinge.

